

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 32 (1916)

Heft: 26

Artikel: Die Kunst, Fachzeitschriften voll auszunutzen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-576854>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

Verkaufs- und Beratungsstelle: **ZÜRICH** Peterhof :: Bahnhofstrasse 30

Telegramme: DACHPAPPVERBAND ZÜRICH - Telephon-Nummer 3636

3027

Lieferung von:

Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebemassen, Filzkarton

Meist genügt es, eine Wellenleitung durch zwei Stellringe zu halten, die entweder zu beiden Seiten ein und dasselben Lagers oder zu entgegengesetzten Seiten zweier benachbarten Lager angeordnet werden, so daß sich die Wellenleitung in den beiden Enden links und rechts von den beiden Stellringen infolge der Temperaturdifferenzen unbehindert ausdehnen und zusammenziehen kann, d. h. in den andern Lagern ein wenig verschleben kann. Bei langen Wellen- oder Transmissionsleitungen muß die Ausdehnung infolge von Temperaturerhöhungen berücksichtigt werden und man legt der Berechnung eine Temperaturschwankung von 40° C zugrunde. Für eine Temperaturschwankung von 1° C beträgt die Ausdehnung für

Schweiß- und Flußeisen $\frac{1}{70,000}$ bis $\frac{1}{80,000}$, für Stahl $\frac{1}{80,000}$ bis $\frac{1}{90,000}$ und für Gußeisen $\frac{1}{90,000}$. Bezeichnet L die Länge der Wellenleitung, so muß eine Ausdehnung von:

$$A = 40 \cdot c \cdot L$$

ohne Verbiegungen der Welle oder der Lager möglich sein, weshalb man sog. Ausdehnungskupplungen einschalten muß. Die Stellringe werden geteilt oder ungeteilt hergestellt; die Nierantköpfe der Stahlschrauben werden versenkt, um Unglücksfällen vorzubeugen. Soll der Stellring seinen Platz dauernd beibehalten, so ist die Welle für die Spitze der Stellschrauben etwas zu versenken und die Stellschraube kräftig anzuziehen. Die Berührungsflächen zwischen Stellring und Lagerschale oder Stellring und Lagerschabe müssen immer etwas Öl erhalten, damit ein Warmlaufen der Berührungsflächen verhindert wird. Bei Nockenlagern dürfen daher die Stellringe nicht außerhalb der Nocken angeordnet werden; da der Raum innerhalb der Nocken jedoch immer etwas beschränkt ist, so erfolgt in diesem Falle die Festlegung der Welle entweder durch besondere Stellringe, deren Anlauffläche im Innern des Ringschmierlagers liegt oder es kommen Wellen mit aufgeschweißten oder warm aufgezogenen Bunden zur Verwendung. Sonst kommen Wellen mit aufgeschweißten Bunden oder eingedrehten Lagerstellen nur dann zur Verwendung, wenn die Wellen großen axialen Druckkräften, z. B. durch konische Bunde oder Schnecken und dergl. ausgesetzt sind. Die Stellringe gewähren gegenüber festen Bunden und eingedrehten Lagerstellen den Vorteil größerer Freiheit bei der Montage, sowie die Möglichkeit, bei eingetretener Abnutzung durch Versetzen des Ringes diese auszugleichen; außerdem bedingen die Bunde wie eingedrehte Lagerstellen größere

Herstellungskosten und zudem muß bei letzteren die Welle einen unnötig großen Durchmesser erhalten, so daß man in all den Fällen, in denen Stellringe zur Verhinderung der Verschlebung in der Längsrichtung genügen, diesen den Vorzug geben soll. Die biegsamen Wellen werden in festen Längen geliefert und sind an dem einen Ende mit einer Kupplung, am andern Ende mit einer Gewindemuffe versehen. (Schluß folgt.)

Die Kunst, Fachzeitungen voll auszunutzen.

Viele wissen recht wohl, daß ihnen das Lesen von Fachzeitschriften sehr großen Nutzen bringt und handeln danach, aber sie verstehen es nicht, das ihnen für billiges Geld zur Verfügung stehende Lese- und Bildungsmaterial voll auszunutzen. Sie lesen nicht in der richtigen Weise und könnten in der gleichen Zeit mehr daraus schöpfen.

Der Nutzen der Fachzeitschrift äußert sich allgemein in zweifacher Weise. Sie bietet uns beim Lesen eine augenblickliche, mehr oder minder anhaltende Belehrung, aber sie stellt auch für später ein wertvolles Nachschlagewerk dar, umso mehr, je stärker die fachtechnischen Artikel überwiegen. Das letztere wird viel zu wenig beachtet.

Wann lese man?

Man studiere die Fachzeitschrift nach Möglichkeit sofort nach Eintreffen, wenigstens orientiere man sich gleich etwas über den Inhalt und lege sie an eine Stelle von wo aus sie sofort und fortwährend an das Lesen mahnt.

Warum hat es denn solche Eile?

Nun, es kann schon zufällig in der nächsten Stunde ein Kunde kommen, den man vielleicht besser bedienen oder ihm eine bessere Auskunft geben könnte, wenn man die eingetroffene Nummer einer Fachzeitschrift vorher durchgesehen hätte. Oder in dieser steht etwas, was auf die Arbeit, mit der man gerade sich beschäftigt, Bezug hat und einem deshalb gleich nützlich sein kann. Sind wir etwa dabei, ein Inserat, das besonders wirkungsvoll sein soll, aufzusetzen, so kann uns ein zufällig in der neuesten Nummer befindlicher Artikel über Reklame und Propaganda die Arbeit erleichtern und verbessern. Oder wir lesen von dem Übergang eines Geschäftes in andere Hände, wobei deren Passiva nicht übernommen werden. Da heißt es denn, wenn wir noch Forderungen an den früheren Inhaber haben, schnell zur Hand sein, während es einen Tag später schon unter Umständen zu spät ist. Jedenfalls besorge man das Lesen sobald wie möglich. Dies hat stets Eile für jeden, der innerhalb des geschäftlichen Verkehrs steht.

Was lese man?

Die Fachzeitschriften enthalten wissenschaftliche, technische, patentamtliche, gewerbliche, kaufmännische, volkswirtschaftliche, handelspolitische Abhandlungen und Mitteilungen wie Handelsnachrichten.

Derjenige, welcher nur mit Technik zu tun hat, der wird nur die Artikel der drei ersten Arten lesen, während der Buchhalter sich meist nur für kaufmännische und Handelsartikel und Notizen interessiert. Die meisten aber gehen alle Artikel an und sollen daher auch von ihnen gelesen werden. Aber wenn auch vielleicht der eine oder andere Artikel etwas fern liegt, so lese man ihn doch. Nichts ist verkehrter, besonders im kaufmännischen Leben, als sich einseitig abzuschließen. Man lese auch gegnerische Ansichten ohne Voreingenommenheit. Das wird oft dazu führen, daß man für den Gegner ein besseres Verständnis bekommt oder aber ihn noch besser mit dessen eigenen Waffen schlagen kann. Universelle Bildung soll sich jeder aneignen; er kann dennoch sein Spezialfach mit Liebe hegen und pflegen.

Man lasse sich auch beim Lesen nicht durch die Überschrift mancher Artikel abhalten, die oft unter einfachem Titel goldene Worte bergen. Das ist gerade so wie bei Büchern, bei denen der unter dem Titel vermutete Inhalt oft angenehm überrascht oder aber oft, vielleicht noch öfter, unangenehm enttäuscht. Deshalb ist für Bücherschreiber die Wahl des Titels ja außerordentlich wichtig.

Dann vergesse man auch nicht die kleinen Mitteilungen jeglicher Art, zu denen auch teilweise die Briefkastenantworten gehören, durchzulesen; auch sie enthalten in wenigen Worten sehr häufig wertvolle Belehrungen.

Die Inserate sind gleichfalls dazu da, um durchgelesen zu werden, nicht nur damit die Inserenten auf ihre Kosten kommen, sondern weil man auch selbst großen Nutzen davon hat. Natürlich braucht man z. B. die Stellengesuche nicht durchzulesen, wenn man keine Angestellte sucht.

Hält man mehrere Fachzeitschriften, die alle man durchzustudieren keine Zeit hat, so mache man sich zum Prinzip, wenigstens eine regelmäßig ganz zu lesen. Denn tut man dies nicht, sondern liest einmal von der einen, das andere Mal von einer anderen, dann von einer dritten Fachzeitschrift eine Nummer, ohne sich ein „Selborgan“ zum regelmäßigen Gebrauch zu wählen, so kann einem leicht eine sehr wichtige Nachricht entgehen, weil sie zufällig in jeder Zeitschrift gerade in der Nummer stand, die nicht gelesen wurde.

Wie lese man?

Zunächst gründlich und in Ruhe. Zu einer Zeit, in der man alle Augenblicke unterbrochen wird, bleibt das Gelesene lange nicht in dem Maße haften — und das ist doch der Zweck des Lesens —, als wenn man sich dem Studium der Lektüre in Ruhe hingeben und dabei auch zwischendurch oder hintennach über die neugewonnenen Eindrücke und Belehrungen einige Zeit ruhig nachdenken kann. Mit Ruhe ist auch meist eine gewisse Gründlichkeit ohne weiteres verbunden, sofern man nicht unter Ruhe einen Halbschlummer versteht!

Aber die Gründlichkeit muß noch weiter gehen. Man bedenke, daß die Fachzeitschriften, von etwaigen Kunstbeilagen abgesehen, selbst wenn sie später eingebunden werden sollen, doch zum Studium, und nicht zum Schönstehen da sind. Man scheue sich deshalb nicht, Randbemerkungen während des Lesens zu machen, bei Mitteilungen und Angaben, die man für falsch oder zweifelhaft hält, ein Fragezeichen zu setzen, solche, die einem besonders wichtig erscheinen, am Rande durch einen Strich, ein Kreuzchen oder Ausrufoptionszeichen zu kennzeichnen, oder selbst einige Worte der Ergänzung oder Richtigstellung zu vermerken, vielleicht auf Mitteilungen anderer zu ver-

welsen. Bleibt man etwa nacheinander in zwei verschiedenen Fachzeitschriften über das gleiche Thema je einen Artikel, so mache man in jedem Heft auf den anderen Artikel aufmerksam. Das wird einem später vielleicht oft sehr angenehm sein und macht keine besondere Arbeit. Die Randbemerkungen werden, besonders wenn es augenblickliche Einfälle sind, uns später erfreuen und für andere, die die Zeitschrift nachher lesen, interessant sein.

Den Anzeigenteil in kurzer Zeit durchzugehen, und doch dabei nichts Beachtenswerthes sich entgehen zu lassen, dazu gehört eine gewisse Übung, die man sich in einiger Zeit schon aneignen wird. Von den immer wiederkehrenden Inseraten, die sich einem als Ganzes samt der Firma einprägen, heben sich sofort neue ab, deren Charakter man oft in einem Blick erkennen kann.

Dann aber, und dies mögen sich recht viele merken, überlasse man auch seinen Angestellten, vom jüngsten Stütz angefangen, die Fachzeitschriften. In jedem Betrieb wird sich dafür Zeit finden lassen. Ganz abgesehen davon, daß man vom rein menschlichen Standpunkte aus seinen wirtschaftlich in der Regel schlechter gestellten Angestellten die Ausbildung erleichtern soll, hat man doch von dieser selbst nur Nutzen und Vorteile.

Je besser der Angestellte ausgebildet ist, je mehr leistet er; dazu kommt noch, daß er durch die Anteilnahme arbeitsfreudiger wird.

Aber man gestatte den Angestellten nicht nur in den Geschäftsstunden das Lesen der vorhandenen Fachzeitschriften, sondern man treibe sie dazu an.

Zuweilen empfiehlt es sich, in größeren Betrieben eine Zeitschrift in mehreren Exemplaren zu halten. Aber dennoch kann man darauf achten, daß keine Zeitschriften verschleppt werden, ohne deshalb zu verbieten, solche zum Lesen mit nach Hause zu nehmen.

Aber nach dem ersten Lesen ist der Wert der Fachzeitschrift noch lange nicht erschöpft, sondern sie bietet auch später, besonders wenn am Ende des Jahres ein Inhaltsverzeichnis zu dem abgeschlossenen Jahrgang erscheint, ein wertvolles Nachschlagematerial, vor allem für die technischen Abhandlungen und Notizen.

Deshalb werfe man die einzelnen Nummern nicht, wie es leider vielfach geschieht, nach dem Lesen fort, sondern hebe sie wohl geordnet in Briefordnern, Schnellordnern oder Selbstbindern auf, um sie am Ende des Jahres einbinden zu lassen, oder wenigstens zusammenzuheften. Das Nachblättern, selbst in alten Jahrgängen, wird einem oft Vergnügen machen, weil sie die schnelle Entwicklung unserer Branche und auch ihrer Wandelbarkeit anschaulich zeigen.

Mögen diese Zeilen dazu beitragen, daß jeder von nun an besser wie bisher die Fachzeitschrift ausnützt. Diese volle Ausnutzung ist dem Leser ebenso sehr nützlich, wie Redaktion, Herausgeber und Verleger sie wünschen.

Verschiedenes.

Eine „Instige“ Arbeit auf der Kirchturnspitze in Wädenswil (Zürich). Der „Chileggel“, der dem Dorf Wädenswil den Gut- oder Schillegitterwind anzeigt, muß von seinem hohen Standpunkt herunter, um ein der Außenrenovation des Gotteshauses angemessenes neues Kleid zu erhalten. Alsdann wird der „goldene Hahn“ in neuem Glanz auf seiner aussichtsreichen Warte stehen. Der „Chileggel“ mißt von der Zehe bis zum Ramm 104 cm, vom Schwanzende bis zum Schnabel 95 cm, und bewegt sich auf einer 2¼ m langen Eisenstange.